

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von Richter und  
Schwetschke, Universitätsstraße,  
Gewandhaus No. 4. In Magde-  
burg in der Kreuzschen Buch-  
handlung Breiroweg No. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

No. 37.

Halle, Sonnabend den 13. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1841.

## Deutschland.

Berlin, d. 9. Febr. Bei dem lebhaften Interesse, welches die beabsichtigte Wiederherstellung des Königsstuhls bei Rhense bereits überall gefunden hat, wird man nicht ungern folgende uns zugefandte literarische Nachweisung über dieses historische Denkmal lesen: In Johann Daniels von Olenzplager erläuterten Staatsgeschichte des Römischen Kaiserthums in der ersten Hälfte des vierzehenden Jahrhunderts, worinnen die Regierungen der Kaiser Albrecht's des I., Heinrich's des VII., Ludwig's des Bayern und der Anfang Karl's des IV. pragmatisch beschrieben werden; Samt einem Urkunden-Buche, Frankfurt am Mayn bey Heinrich Ludwig Brönnner, 1755, 4to., befindet sich gleich vor der Einleitung ein Kupferstich, der die merkwürdige Rhein-Gegend um den Königsstuhl bei Rhense und diesen selbst darstellt. Er ist überschrieben: Prospectus der Rheinischen Gegend vom Königs-Stuhl angesehen sammt den Ober-Lansteinschen Feldern den Rhein hinunter; und unter dem Kupferstiche sind die dargestellten Gegenstände also bezeichnet: 1) Der Königs-Stuhl bei Rhense, worauf die Churfürsten gemeinlich im XIV. Jahrhundert zusammenkamen und Karl der IV. gewählt worden. 2) Nußbäume so um den Königs-Stuhl stehen. 3) Der Rheinstrom. 4) Das Städtgen Ober-Lanstein, wo König Edward von Engelland 1349 gewählt worden. 5) Campi Lonsteinienses, wo Kaiser Wenceslaus an 1400 abgesetzt worden. 6) Lan-Fluß. 7) Gegend von Coblenz. 8) Das Dorf Nieder-Lanstein.

Se. Majestät der König haben zu befehlen geruht, daß in der Garnisonkirche zu Potsdam, wo Friedrich der Große begraben liegt, eine Uniform des hochseligen Königs zum ewigen Andenken hingelegt werde, da der verewigte Landesvater bei dem Tode des Kaisers Alexander und Franz, deren Uniformen von ihren Preussischen Leibregimentern an eben derselben Stätte hat aufbewahren lassen. Außerdem sollen noch in jedem königlichen Schlosse eine Uniform der verstorbenen Majestät als eine Reliquie hängen bleiben.

Berlin, d. 10. Febr. Vorgestern ist in Potsdam der Wirkliche Geheim Rath und Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer a. D., Herr v. Ribbentrop, an den Folgen eines Nervenschlags mit Tode abgegangen.

Coblenz, d. 4. Febr. Seit mehreren Jahren schon hatten sich einige Freiwillige aus den Jahren 1813 — 1815 hier selbst am 3. Februar mit gleichgesinnten Freunden und Kameraden zu einem Erinnerungs-Fest versammelt. Das große Freiwilligen-Fest im Jahr 1838 in Köln, zur 25jährigen Feier dieses denkwürdigen Tages, gab hierzu die erste Veranlassung. Die edle, gute Sitte ward nun von Jahr zu Jahr beibehalten, und in diesem hatte sich der Kreis von Theilnehmern schon bis zur Zahl von 84 Mitgliedern erweitert. Ehemalige Freiwillige, ältere und jüngere Militärs, vaterländisch gesinnte Männer aus allen Ständen, hatten sich im Saale zum Riesen versammelt. Der kommandirende General, Herr von Thile, Excellenz, beehrte die Gesellschaft mit seiner Gegenwart, und den Vorsitz hatte der, ebenfalls als ehemaliger Freiwilliger dem Feste bewohnende Herr Ober-Präsident von Bodelschwingh, Excellenz, übernommen. Bedeutungsvolle Worte wurden von ihm zum Gedächtniß des erhabenen Königs gesprochen, der im Jahre 1813 sein Volk zu den Waffen rief, so wie Worte der Treue und der höchsten Verehrung für des jetzt regierenden Königs Majestät. Dem reichten sich Toaste, der Feier des Tages und seinen großen Erinnerungen geweiht, an. Alte Kriegsglieder versetzten die Kameraden in die schöne Zeit ihrer thatenreichen Jugend zurück, und so wurde das Fest heiter und kameradschaftlich begangen und am Schlusse einstimmig festgesetzt, daß selbiges nicht untergehen solle, damit es den noch Lebenden aus jener großen Zeit eine kräftigende Erinnerung, der heranwachsenden Jugend aber eine freudige Mahnung sei und bleibe, dem Könige und dem Vaterlande Blut und Leben zu opfern, wenn es gilt.

Köln, d. 5. Febr. Auch hier fand am 3. d. M. unter zahlreicher Theilnahme eine sehr schöne Erinnerungs-Fest der Freiwilligen aus den Jahren 1813, 14 und 15 statt. Den Vorsitz führte der älteste Freiwillige, Konsistorialrath Dr. Grashof, der die Feier mit einer Rede eröffnete. Folgende Toaste wurden ausgebracht: 1) Auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, von dem General-Lieutenant von Colomb; 2) auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin, von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Gerlach; 3) dem großen, einigen deutschen Vaterlande, von dem Appellations-Gerichtsrath von Ammon; 4) den tapferen Heerführern und dem siegreichen Heere, von dem Appellations-Gerichtsrath Leif; 5) dem Andenken der Geblie-

benen, von dem Kaufmann Peter Leven und 6) der Rheinprovinz, von dem Oberst von Hüne.

Röln, d. 7. Febr. (Röln. Zeit.) Von Berlin wird uns folgende Mittheilung gemacht:

„Berlin, d. 2. Febr. Nachdem der Finanzminister, welcher die Eisenbahn-Bauten auf das Wirksamste befördert, im vorigen Sommer mit dem Herrn Hanse mann, bei dessen Anwesenheit dahier, wegen Weiterführung der rheinischen Eisenbahn von Röln nach Minden, zum Anschluß an die Bahn, welche über Hannover nach Hamburg und nach Braunschweig, Magdeburg und Berlin gebaut wird, Verhandlungen gepflogen hat, ist kürzlich der Direktion der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft die vorläufige königliche Genehmigung zu jener Ausdehnung des Unternehmens erteilt worden, und zwar unter der Zusage von Unterstützungen und Begünstigungen, deren Festsetzung späteren Verhandlungen vorbehalten bleibt. Vorläufig werden die Regierungen, Landräthe und Bürgermeister angewiesen, die Direktion bei den Vorbereitungs-Arbeiten zu unterstützen.“

Wir freuen uns, die vorstehende wichtige Nachricht, von deren Richtigkeit wir uns vorgängig überzeugt haben, geben zu können. Die Rheinprovinz darf nun durch die Gnade und Weisheit des Königs zuversichtlich hoffen, in nicht fern er Zeit der Hauptstadt des Reichs nahe gebracht zu werden und durch eine so großartige Eisenbahn-Verbindung neue Quellen des Wohlstandes eröffnet zu sehen.

Frankfurt a. M., d. 7. Febr. Dem Vernehmen nach sind die deutschen Mächte über die für einen etwaigen Fall zu nehmenden Verteidigungsmaßregeln einig. Somit wird diese Angelegenheit um so mehr ganz die Sache des deutschen Bundes; eine weise Ansicht, die als solche um so mehr hervortritt, weil sie dadurch gewissermaßen gesichert bleibt, oder doch freistehend ist von den Chancen, die am politischen Horizonte durch verschiedene Meinungen der Einzelnen bei der Quadrupel-Allianz über das Verhältniß zu Frankreich Statt finden könnten und nach mancherlei Andeutungen Londener und Französischer Blätter, sogar in einzelnen Beziehungen schon eingetreten sind. Nach den Ersteren ist die Abfassung der Thronrede und der gleich darauf bemerkte lebhafteste Courierwechsel, nach den Letzteren eine eingetretene Kälte des Englischen und des Oesterreichischen Botschafters gegen Herrn Guizot eine Folge jener verschiedenen Ansichten. Nur Preußen bleibt in jenen Nachrichten nur unberührt, wahrscheinlich weil ihm das Interesse bei den Orientalischen Angelegenheiten am entferntesten liegt.

### Frankreich.

Paris, d. 6. Febr. Die Rente war fortwährend sehr angeboten, sie ist heute noch gefallen. Man sprach viel von der Anleihe und sagte, daß, statt 450 Millionen, die Summe mit telst Schatzbons auf 700 gesteigert werden würde.

Heute Mittag hat die feierliche Translation der Ueberreste Napoleon's von dem Katafalk in die Kapelle St. Jerome stattgefunden. Der Gouverneur der Invaliden, Marschall Moncey, der Generalstab des Hotels, die Mitglieder der Kommission von St. Helena und mehrere Oberoffiziere des Kriegsministeriums waren zugegen. Der Abbe Ancelin, Pfarrer der Kirche St. Louis der Invaliden, versah den kirchlichen Dienst. Nach der Absolution wurde der Sarg von dem Katafalk gehoben und von 25 Unteroffizieren, sämmtlich mit dem Orden der Ehrenlegion dekoriert, zu seiner neuen Bestimmung getragen. Zwanzig Invalidenoffiziere, die in gleicher Weise dekoriert waren, bildeten die Eskorte des Zuges; sie hielten den Degen gezogen und die Spitze zur Erde gesenkt. Im Kirchenschiffe und im Dome waren mehr als 2000 Invaliden aufgestellt. Die Tambouren schlugen den Parademarsch. Der Degen von Austerlitz wurde

2

vom Marschall Moncey, der sich zu dieser Ceremonie hatte tragen lassen, auf das neue Grab gelegt. Kein Fremder hatte zu der Feierlichkeit Zutritt erhalten.

Seit zwei Tagen laufen Gerüchte hinsichtlich der Auflösung des Kabinetts an der Börse und in den vorzüglichsten politischen Kreisen um. Eine Korrespondenz, die solches meldet, fügt hinzu, daß, wenn diese Gerüchte auch zu voreilig seien, es dennoch evident scheine, daß man einige Veränderungen im Ministerium vorbereite. Marschall Soult führe neue Beschwerden gegen Herrn Guizot und behaupte sogar, derselbe verhehle ihm wichtige Nachrichten von auswärts. Man wisse, wie sehr der Marschall auf die geringste seiner Prärogativen halte; seit einiger Zeit werde der Konseil ohne Soult, stets im Ministerium des Auswärtigen gehalten, was diesen sehr verdrießen müsse.

Wenn einige Journale behaupten, Soult sei daran, über Herrn Guizot den Sieg davon zu tragen und die H. H. Humann, Martin du Nord und Guizot durch die H. H. Passy, Dufaure und Schneider zu ersetzen, so zweifelt eine Korrespondenz an solchem, weil Hr. Humann an der Herrn. Guizot entgegengesetzten Koalition Theil nehme. In der erwähnten Kombination würde Marschall Soult das Ministerium des Auswärtigen übernehmen und General Schneider das Kriegsministerium überlassen. Zwischen den Bureau des Krieges, des Innern und des Auswärtigen — sagt eine Korrespondenz — finden fast gar keine Kommunikationen mehr statt, dergestalt, daß jeder Minister für sich verfare und oft den von seinen Kollegen ergriffenen Maßregeln widerspreche.

### Vermischtes.

— Lüttich, d. 5. Febr. Gestern Morgen wurde ein Eisenbahnarbeiter bei Limburg durch einen Erdfall getödtet. — An einer andern Stelle hatte vor einigen Tagen ein Minter Feuer an eine Mine gelegt, und sich, da ihm die Explosion nicht schnell genug von Statten ging, derselben genähert, um das Feuer zu erneuern, als die Mine sich plötzlich entzündete und den Unglücklichen in die Luft warf, von wo er über 30 Fuß hinab bis an die Felsen am Ufer der Vesdre niederfiel. Man hob ihn mit zerbrochenem Arm und ganz mit Wunden bedeckt wieder auf.

Auch eine Bemerkung:

### Ueber Pferdezucht im Saalkreise.

Die zur Pferdezucht im Saalkreise ermunternden sachgemäßen Bemerkungen in der Courier-Zeitung vom 5. d. M. bekunden ebensowohl umsichtige Kenntniß über Pferdezucht und landwirthschaftliche Verhältnisse im Kreise, als sie Bekanntschaft mit den Gestürsverhältnissen beweisen; aber eben deshalb, weil sie aus einer unterrichteten Feder geflossen sind, mithin den Glauben für sich haben, hat sich Einsender dieses durch eine Aeußerung derselben unfreudig betroffen gefühlt.

Es wird nämlich darin gesagt: daß es hauptsächlich davon abhängen werde, welchen Gebrauch die Pferdebesitzer von der dießjährigen Beschälstation in Weidensee für die Pferdezucht machen: Ob dieselbe auch für die Zukunft bestehe? —

Ist diese Aeußerung begründet, so dürfte darin eine Mißkennung der bisherigen örtlichen landwirthschaftlichen Verhältnisse liegen.

Im Saalkreise scheute bisher jeder Landwirth den Ankauf von Stuten-Pferden, weil, wie allerdings richtig, gegen die Pferdezucht Unkunde und Vorurtheil herrschte, und so besteht jetzt, wo die entgegen gesetzte Ansicht dafür rege wird, nur der allergeringste Theil des Pferde-Bestandes aus Stuten.

Jetzt nun, wo durch die sehr dankenswerthe Vermittelung des Herrn Landraths von Wassewitz der Landmann von der Beschälstation zu Gunsten der Pferdezucht im Kreise Gebrauch machen könnte, werden in der ersten Zeit die Stuten fehlen und

diese können sich natürlich beim gewöhnlichen Verlaufe der landwirthschaftlichen Verhältnisse nicht eher vermehren, als bis vom jetzigen Pferdebestande Wallachen, Pferde abgängig und in deren Statt künftig Stuten angeschafft werden; dieß wird aber, bei den jährlich höher steigenden Pferde- und Füllen-Preisen, sicherlich in Zukunft geschehen. So unwahrscheinlich es daher ist, daß eine große Zahl Mutterpferde in diesem Jahr bedeckt werde, so wird diese Anzahl doch sicherlich im Verhältniß der augenblicklich im Kreise vorhandenen Stutenpferde sehr groß sein. Nur nach diesem Verhältniß aber dürfte sich ein Urtheil mit Grund feststellen; denn es würde unbillig sein, dazu einen andern Anhalt zu ergreifen.

Bei fortgesetztem Bestehen der Station und deren so tüchtigem Besatz als der diesjährige, läßt sich erst in etlichen Jahren mit Sicherheit über den Eingang urtheilen, den sich diese gemeinnützige Einrichtung im Kreise versichert halten kann, und bis zu diesem Zeitpunkte wenigstens, erlaubt sich Einsender dieses und

gewiß mit ihm sehr viele Betheiligte das Bestehen der Station im Kreise als unbedingt und zuversichtlich vorauszusetzen.

Bei dem Umstande aber, daß in vorigem Jahre die Station bereits angekündigt und diese Bekanntmachung später zurückgenommen wurde, sind bei den Landwirthen im Kreise Bedenkllichkeiten über die Zukunft und ob unter solchen Verhältnissen es auch rathsam sein könnte, die nöthigen Einrichtungen für die Pferdezuucht zu treffen? erregt, und Aeußerungen, wie die Bemerkung über Pferdezuucht im Courier vom 5. d. M. in dieser Beziehung enthalten, könnten diese Bedenkllichkeiten um so leichter vermehren, je mehr dieselben aus einer ununterrichteten Feder geflossen zu sein scheinen und dieß, im Vertrauen auf das fernere Interesse, was die betheiligten geehrten Behörden an dieser Gelegenheit auch ferner nehmen werden, zu verhindern, ist die Absicht dieser Zeilen.

Auch ein Landwirth und Pferdezüchter im Saalkreise.

### Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend den 13. Febr., Abends 7 Uhr ist Sitzung der polytechnischen Gesellschaft.

Prof. Dr. Rämz,  
Schadeberg.

### Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die destigirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigsten Abholung und Auslösung hiermit aufgefodert.

1) An Hrn. Dr. med. Deßmar in Berlin. 2) An Hrn. A. O. Schrör in Stößen. 3) An Hrn. Kantor Kurze in Kufenberg. 4) An Hrn. Adolph Wärter in Berlin. 5) An Hrn. Rektor Heinze in Soldin. 6) An Hrn. Kaufmann Tillschneider in Paderborn. 7) An Hrn. Dr. Fr. Friederich in Strassbourg. 8) à Mons. Jean Francois de Gerard à Paris. 9) An Fran Prediger Steinmeyer in Leimbach. 10) An die Böhmansche Buchhandlung in Berlin. 11) An Hrn. pensionirten Regiments-Quartiermstr. Pänisch in Wartha.

Halle, den 9. Februar 1841.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

Roß-, Vieh- und Krammarkt  
in Hohenmölsen.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochwbl. Regierung zu Merseburg ist der zeitlicher am Donnerstag nach Dionysius allhier abgehaltene Roß-, Vieh- und Krammarkt künftighin auf den Donnerstag nach Oculi alljährlich verlegt worden und soll in diesem Jahre zum 18. März zum erstenmal abgehalten werden; was dem hierbei betheiligten Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Hohenmölsen, den 25. Januar 1841.

Der Magistrat

Reinichen. Ackermann. Kopp.  
Müller.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des Gutsbesizers Brandt zu Koitzsch werde ich die, zu dessen daselbst gelegenen Gütern gehörigen Feld- und Wiefengrundstücke, welche letztere in dem sogenannten Wolfswinkel bei Holzweißig liegen, in einzelnen Parzellen, so wie die Stammgüter selbst, auf

den 18. Februar d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

im Gasthause des Hrn. Lips zu Koitzsch an den Meistbietenden verkaufen.

Kauflustige lade ich dazu ein, und bemerke, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Delitzsch, den 10. Febr. 1840.

Der Justiz-Commissar und Notar  
Mulerdt.

### Aufforderung.

Bei der hiesigen Königlichen Bade-Anstalt, ist die Stelle des Bademeisters und Brunnen-Wärters, womit ein etatsmäßiger Gehalt von monatlich 3 Thlr. 10 Sgr. und freier Wohnung im Douche-Gebäude verbunden ist, zur Erledigung gekommen.

Wir fordern demnach versorgungsberechtigte Militair-Invaliden, die mit einem Civil-Versorgungsscheine versehen sind, auf, sich innerhalb von sechs Wochen mit ihrem Versorgungs-Anspruch bei uns persönlich zu melden, wobei bemerkt werden muß, daß zu diesem Posten ein ganz gesunder Mann gehört, da starke körperliche Arbeit damit verbunden ist.

Lauchstädt, den 10. Febr. 1841.

Die Königliche Bade-Direction.

Kamprath. Schimpff. Dr. Knoch.

Heute Abend Karpfen mit polnischer Sauce, Sonnabend und Sonntag frische Pfannkuchen bei

Kühne auf der Maille.

Mittwoch den 17. Februar ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren beim

Lohnfuhrmann Schaaf,  
Leipzigerstraße Nr. 282.

Wegen Vermuthung des großen Wassers bin ich gesonnen, meinen Vorrath von guten trocknen Braunkohlensteinen zu verkaufen.

Holzmaker,  
Strohhof, Herrenstraße No. 2046.

Anzeige. Söhne achtbarer Eltern, welche sich dem Schreiberefach widmen wollen, erhalten den dazu erforderlichen Vorunterricht gegen billiges Honorar, durch

Dr. Pielert sen.,  
Magdeburg, Schwedtfegerstr. No. 6.

Bei der schönen Eis- und Schlittenbahn ladet Sonntag den 14. d. M. zu Pfannkuchen und Tanzvergnügen ergebenst ein

H. W. Preis in Trotha.

Es ist mir ein Hühnerhund zugelaufen.  
Pinqwart, Revierjäger in Gimriß.

Weiße Hutpappen à Dhd. 15 Sgr. empfiehlt  
Carl Haring.

Aechte französische Tinte in Krufen erhielt wieder  
Carl Haring,

Neunhäuser No. 200.

Ganz feines Maschinen-Briefpapier, groß Format, à Ries 1 Thlr. 27 Sgr. empfiehlt als etwas höchst preiswürdiges

Carl Haring.

### Haus-Verpachtung.

Untengenannte beabsichtigt ihr Haus nebst Garten und Stallung auf mehrere Jahre zu verpachten. Es ist sehr bequem für jedes Handelsgeschäft, indem eine Kommunikationsstraße vorbeigeht, auch ist bis jetzt Materialhandel betrieben worden. Reflectirende mögen sich gefälligst an mich wenden, indem der Handel gleich abgeschlossen werden kann.

Pritschöna.

P. Meyer.

## Heute Quartett bei Sturm.

**Beachtenswerther Verkauf.** Sollte Jemand geneigt und im Stande sein, ein rentirendes Schirmfabrikgeschäft mit Vorräthen und Utensilien zu übernehmen: so könnte ich hierzu vortheilhafte Gelegenheit nachweisen. Magdeburg. W. Diekert sen., Schwerdfegerstraße No. 6.

### Schaf, Vock, Verkauf.

Von heute an stehen in meiner Schäferei die Schafböcke zum Verkauf und zur Ansicht bereit, und sind selbige in 3 Klassen getheilt. Die Ansicht der Heerde und ihrer Eigenschaften, Vollreichtum mit möglichster Feinheit verbunden, geschlossene Wiese, stumpfer Stapelbau und Ausgeglichenheit, wird die Herren Kaufliebhaber von ihrer ächten Abstammung überzeugen. Die Preise sind für die 1ste und 2te Klasse 4 und 3 Louisd'or mit der Wolle und für die 3te Klasse 2 Louisd'or ohne Wolle.

Warberg bei Helmstedt im Herzogthum Braunschweig, den 16. Jan. 1841.

J. H. Grove.



### Zeugnis

eines berühmten Schreibmeisters.

Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten, muss ich hierdurch öffentlich bekennen, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der *Correspondenzfeder* (fein gespitzt zur eigentlichen Schönschrift) und der *Lordfeder* (mittelgespitzt für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbarkeit gleich kommt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte und empfehle somit dem schreibenden Publikum, besonders Lehrern und Aeltern diese Federn aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weichheit noch übertreffen.

**Nöttger Boldt**, Schreiblehrer.

Das Dutzd. Lordfedern kostet 10 Sgr.; die Correspondenzf. 12½ Sgr. und sind auch billigere Sorten dieser Fabrik vorrätzig in Halle in **Kümmels Sort.-Buchhandl.**, in Eisleben bei **Reichardt**.

## Heilsame Erfindung.

Unterzeichneter hat ein Instrumentum contra Pollutiones (Instrument empèchant toute pollution) erfunden. Dasselbe erreicht, ohne in Geringsten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbeizuführen, unfehlbar seinen Zweck, wie es durch vielfache Erfahrungen bestätigt, und aus Zeugnissen von den berühmtesten Aerzten, als vom Herrn Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Dieffenbach in Berlin, von dem Hrn. Prof. Dr. Braune, Prof. Dr. Zerutti, Prof. Dr. Carus zu Leipzig u. v. a. ersehen werden kann. Gegen portofreie Einsendung von vier Thlrn. Preuss. Courant erhält man besagte Vorrichtung nebst Gebrauchsanweisung zugeschiedt. Das Honorar wird demjenigen zurückgezahlt, welcher die Unzweckmässigkeit oder Unwirksamkeit derselben nachweisen würde. Berlin, am 4. Januar 1841.

G. C. Hüttner, Oranienburger Strasse No. 24.

Den zahlreichen Verehrern des großen Meisters der Tonkunst Herrn Hofkapellmeisters Dr. Fr. Schneider beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß dessen lithographirtes Bildniß bis Ende März d. J. erscheint. Zur Annahme von Subscriptionen auf dasselbe empfiehlt sich Unterzeichnete und steht die nach dem Urtheil der Sachverständigen sprechend ähnlich genannte Zeichnung des Herrn Malers Fiedler zur Ansicht bereit. Noch bemerke ich, daß nach Abschluß der Subscriptionslisten ein erhöhter Ladenpreis eintritt.

Halle, d. 11. Febr. 1841.

J. F. Lippertische Buchhandlung.

Mehrere sehr vortheilhafte Stellen in verschiedenen Fächern, excl. Gesinde, habe ich Auftrag nachzuweisen. H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. No. 45.

Schweinborsten und Schweinshaare kauft fortwährend zum höchsten Preis G. Föse, dicht am Roland.

Ein Braunkohlenlager mit drei gangbaren Schächten, nahe bei Schönfeld unweit Kupzig in Böhmen, was in schwunghaftem Betriebe steht und dessen Erwerb der weit davon lebende Eigner dem Käufer ungemein erleichtern will, ist zu verkaufen. Auf frankirte Briefe das Nähere bei Dr. Friederici sen. in Leipzig.

Hierdurch sehe ich mich genöthigt, Anfrage zu machen, ob der Getreidemäcker P....d sich erklären will, oder nicht.

Aug. Blossfeldt jun.  
Getreidehändler.

In einer auswärtigen Material- und Weinhandlung findet zu Ostern ein Lehrling unter billigen Bedingungen ein gutes und vortheilhaftes Unterkommen.

Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine Schmiede, die einzige in einem großen Dorfe, ¾ Stunden von Halle gelegen, steht sofort mit vollständigem Werkzeug billig zu verkaufen. Näheres ertheilt der Commissionair Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 316.

**Ausschnitt- und Modewaaren Ausverkauf** zu sehr herabgesetzten Preisen bei **Herrn Hirschfeld**, Leipzigerstraße.

**A. Rowland & Sohn**, No. 20. Hatton Garden in London, weltberühmtes Macassar-Oel, das einzig Haare hervorbringt und erhält, ist nur in Halle bei J. A. Pernice zu 40 Sgr. zu kaufen.

Gegen Vergütung von 1/8 pCt. übernehme ich auch zu der in diesem Monat bevorstehenden 16. Verloosung von Staats-Schuld-Scheinen wieder die Verpflichtung, den sich betheiligenden Besitzern solcher Staatspapiere für die gezogenen, unverlooste Scheine zu liefern.

Halle, im Februar 1841.

Der Banquier **H. F. Lehmann**.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Hagen in Brachstädt.

### Heuverkauf.

Es sind noch 200 Ctr. gutes Wiesenheu sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu haben bei Schmidt am Moritzthor. Auch sind daselbst mehrere Klaftern gutes Brennholz zu verkaufen.

Drei Handschrot-Mühlen und eine Kartoffel-Reibe-Maschine stehen billig zu verkaufen bei

Carl Wahl in Lößebau.

**Beilage**

# Beilage zu Nr. 37.

des

Couriers, Gallischer Zeitung für Stadt und Land.

Sonnabend, den 13. Februar 1841.

## Frankreich.

Paris, d. 6. Februar. Die Verhaftungen des Gerants und Redakteurs en Chef von La France haben zu keinem Resultate geführt; es heißt, man habe dieselben vorgenommen, um der von La France mitgetheilten Originalbriefe habhaft zu werden.

Neben den Briefen des Königs veröffentlichen die legitimistischen Journale seit längerer Zeit auch angebliche Auszüge aus den Memoiren der Baronin de Feuchères, die man bekanntlich im Verdacht hatte, als der Prinz Condé erhängt gefunden wurde. Der Inhalt dieser Auszüge läuft daraus hinaus, daß der König der Franzosen und dessen Familie damals mit der Baronin de Feuchères in der vertrautesten Verbindung standen und sich deren Mitwirkung bedienten, um den Prinzen Condé zu veranlassen, daß er den Herzog von Nemours zu seinem Haupterben einsetze. Obwohl diese Auszüge hierbei so weit gehen, daß sie der Baronin die Schuld an dem Tode des Prinzen beimessen und den König nicht verschonen: ist doch bisher von der Regierung noch nichts gegen deren Veröffentlichung geschehen, wohl aber weist jetzt ein Erbe der Baronin de Feuchères diese Verleumdung von der Verstorbenen zurück, ohne jedoch weitere Schritte zu thun, da der Angriff eine andere Adresse habe.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Febr. Wie verlautet, wird an Stelle des Admiral Stopford, der nun definitiv zum Gouverneur des großen Marine-Hospitals von Greenwich ernannt ist, der Contre-Admiral Omaney den Oberbefehl über die englische Flotte im mittelländischen Meere, die angeblich auf 25 Linienfahrzeuge gebracht werden soll, nur interimistisch auf ein Jahr erhalten, und wäre noch kein definitiver Nachfolger für dieses Kommando bestellt. Commodore Napier soll angeblich den Befehl über das britische Geschwader im Tajo erhalten.

Die Times macht von neuem auf die fortdauernden Rüstungen Frankreichs aufmerksam und findet es dadurch vollkommen gerechtfertigt, wenn auch die anderen Kontinental-Mächte ihre Armeen auf den Kriegsfuß brächten. Was aber, fragt dieses Blatt, solle aus diesem Zustande werden? Würden die Mächte nicht am Ende dadurch wider Willen zum Kriege fortgerissen werden? Frankreich habe gegenwärtig schon 520,000 Mann unter den Waffen und wolle sein Heer noch um 80,000 Mann vermehren, während der Marine-Minister 45,000 Mann, nebst einer Reserve von 20,000 Mann, in wenigen Monaten beisammen haben werde. Bei solchen Rüstungen könne man den friedlichen Versicherungen Ludwig Philipp's und des Herrn Guizot, wie aufrichtig sie auch von diesen beiden Seiten gemeint schienen, kein Zutrauen schenken, denn auf alle ernstlichen Vorstellungen, welche der französischen Regierung in dieser Beziehung gemacht worden, sei doch eine entschiedene, wenn auch höfliche Weigerung erfolgt. Unter diesen Umständen habe Lord Palmerston in der Thron-Rede Frankreichs freilich nicht erwähnen können,

denn eine befreundete Macht hätte er es nicht nennen können, und eine feindlich gesinnte würde er es nicht haben nennen wollen; allein die britische Nation dürfe sich mit den vagen Erklärungen über diese Auslassung, die er im Parlamente gegeben, nicht begnügen, und Lord Palmerston müsse baldigst dem Lande gerade heraus sagen, was es zu gewärtigen habe. In sehr ähnlicher Weise äußert sich auch die ministerielle Morning Chronicle neuerdings über Frankreichs Rüstungen, nur daß sie natürlich von Lord Palmerston keine Erklärung darüber fordert.

London, d. 4. Febr. In der heutigen Sitzung des Oberhauses hat Lord Minto eine Motion vorgelegt, man solle im Namen der Kammer einen Dank an Admiral Stopford und die Flotte, die unter seinen Befehlen in Syrien agirt hat, votiren. Man ging hinsichts dieser Expedition und hinsichts der Antecedentien Stopfords in weitläufige Diskussionen ein.

Die Brighthelm Gazette theilt mit, es heiße, daß Befehle zur Vermehrung der Marinefeldaten, im Belaufe von 3000 Mann, erlassen worden seien.

Der Globe enthält über Malta Nachrichten vom 22. Jan. aus Alexandrien. Alles sei ruhig, die türkische Flotte sei in See gegangen.

Dasselbe Blatt bezieht sich auf chinesische Nachrichten vom 1. November. Die dortigen Angelegenheiten scheinen geordnet zu sein.

Die Bombay Times vom 23. Dec. melden, es heiße, der Kaiser von China habe alle ihm von den Engländern gestellten Bedingungen, mit Ausnahme der Entschädigung, angenommen. Was die letztere betreffe, so schüge er die Armuth der Regierung vor. Zugleich habe der Kaiser, mit welchem in Person unterhandelt worden sei, gebeten, man möge die englischen Streitkräfte aus der Nähe der Hauptstadt entfernen, da das chinesische Volk kein kriegerisches Volk sei. Für die Insel Tschusan habe der Kaiser eine andere angeboten. Man wisse noch nicht, wie dieses Anerbieten von Admiral Elliot aufgenommen worden sei, aber es sei wahrscheinlich, daß er es annehmen werde, da die angebotene Insel wahrscheinlich eine hinlängliche Entschädigung für die Kriegskosten gewähre.

## Belgien.

Brüssel, d. 6. Febr. Der König ist heute nach England abgereist; der General Graf Goblet, einer seiner Adjutanten, und Hr. Van Praet, Minister des königl. Hauses, haben ihn begleitet. Man glaubt, daß die Abwesenheit Sr. Maj. vierzehn Tage dauern wird.

## Türkei.

Konstantinopel, d. 12. Jan. Ibrahim Pascha trat am 29. Dec. seinen Rückzug von Damaskus an, mußte aber seinen Plan, den Marsch durch die Wüste zu bewerkstelligen, aufgeben, da eine Revolte der 10,000 Weiber, der Unzahl von Kindern, die seinen Truppen folgen und die Vorstellungen der Mehrheit seiner Offiziere ihn endlich vermochten, den Weg über

Jerusalem einzuschlagen. Aber die Defleer, die er so gendthigt sein wird, auf seinem Wege zu forciren, weil sie sich bereits in der Gewalt der Gebirgsbewohner befinden, so wie die Besetzung aller bedeutenden Ortschaften von der Seeküste bei Jaffa bis zum rothen Meere durch türkische Truppen dürften ihm Schwierigkeiten genug bereiten, bevor er Gaza, vorerst den Zielpunkt seiner Bewegung, erreicht haben wird. Jochmus folgt der ägyptischen Armee überdies auf dem Fuße nach, und ist entschlossen, Ibrahim mit seiner ganzen Macht anzugreifen, sobald sich dazu eine günstige Gelegenheit bietet. Die Veranlassung zur Ermordung Scherif Pascha's soll eine aufgefangene Korrespondenz zwischen dem letztern und Zekeria Pascha gewesen sein, aus der Ibrahim die Ueberzeugung schöpfte, daß Scherif im Einverständniß mit den Generalen der Pforte handelte, und schon vor der Einnahme Acre's damit umging, Damaskus in die Hände der Türken zu liefern. Ibrahim Pascha war, seiner verjährten Gewohnheit getreu, während seiner Anwesenheit in Damaskus täglich gegen Abend in einer durch seinen unmäßigen Genuß geistiger Getränke verursachten Art von Raserei, in welchem Zustande er die wüthendsten Grausamkeiten verübte.

**China.**

In China hat die Lage der Dinge sich noch nicht verändert. Die neuesten Nachrichten reichen aus Tschusan bis zum 24. Oct., aus Macao bis zum 3. Nov. Admiral Elliot befand sich noch bei Tschusan. Das Klima von Tschusan ist äußerst ungesund. Die Truppen haben durch Krankheiten dergestalt gelitten, daß von den auf der Insel gelandeten 3650 M. am 24. Oct. nur 2036 Dienstfähige übrig waren. — In Macao war das englische Kriegsschiff Samarang aus den südamerikanischen Gewässern angekommen, und zwei andere Kriegsfahrzeuge wurden von derselben Station erwartet. Diese Schiffe werden die Expeditionsflotte auf 20 Segel bringen, die Dampfboote ungeschmetzt. Auf in Macao auf portugiesischem Gebiete von den Chinesen aufgehobene englische Geistliche, Hr. Stanton, war noch immer Gefangener in Kanton. Der Oberkommissar Lin ist abgesetzt, und die Siegel der Provinz Kanton sind einstweilen dem Vicestatthalter übergeben. Der Erz-Vizekönig war schon auf dem Wege nach Peking, als ihn der kaiserl. Befehl erreichte, nach Kanton umzukehren und dort die Ankunft Reschans, d. h. des zur Unterhandlung mit Admiral Elliot ernannten Mandarins und Bevollmächtigten des Kaisers, zu erwarten.

**Vermischtes.**

— Pollar, im Kreise Gießen, d. 30. Jan. Heute wurde dahier Frau Wilhelmine Elisabeth Schön, Wittve des verstorbenen Ortsbürgers und Gastwirths, Johann Heinrich Schön, in einem Alter von 90 Jahren und 2 Monaten, zur Erde bestattet. Sie hinterläßt eine Nachkommenschaft von 10 Kindern, 50 Enkeln und 82 Urenkeln, also von 142 Personen, behielt ihre Körper- und Geisteskräfte bis zum letzten Augenblicke, und entschlief, ohne krank gewesen zu sein.

— London, d. 3. Febr. Vor einigen Tagen fand an der Grenze von Buckinghamshire zwischen zwei gewaltigen Bögern ein Faustkampf statt, welchem an 10,000 Personen, vom Pair bis zum Taschendieb herab, mit regster Theilnahme und zuweilen unter wildem Geschrei zusahen. Beide Kämpfer waren ungefähr 23 Jahr alt, und die Veranlassung zum Kampfe gab die Herausforderung des einen dieser Fausthelden, Namens Hannan, daß irgend ein Mann in England, Irland oder Schottland sich mit ihm messen möge. Ein gewisser Broome nahm die

übermüthige Herausforderung an, und ihre Patrone legten beiderseits 500 Pfd. St. als Preis des Kampfes nieder. Der Kampf dauerte, die Pausen ungerechnet, 1 Stunde 9 Minuten; 43 Stöße wurden nach allen Regeln gemacht, und Broome trug über seinen fast immerwährend zu Boden geworfenen und zuletzt ganz erschöpften Gegner, der vom Wahlplatze weggetragen werden mußte, den glänzendsten Sieg und die 1000 Pfd. St. davon.

— London, d. 3. Febr. Gestern früh um 10 Uhr brach in der großen Möbel-Fabrik der Herren Paynter und Compagnie durch das Ueberlaufen von Firniß, der auf einem Speicher gefocht wurde, ein gewaltiger Brand aus, der trotz aller Anstrengungen erst gelöscht werden konnte, nachdem das ganze weitläufige Gebäude ein Ruinenhaufe war. Mehrere anstoßende Häuser wurden, obwohl beschädigt, durch die vereinte Kraft der Maschinen gerettet.

Berlin, d. 11. Febr. 1841.		Pr. Cour.		Pr. Cour.		
W.	Gr.	Br.	G.	Br.	G.	
St. Schuldch.	4	103 1/2	103 1/2	Sinsch. d. Am.	98	97
Pr. Engl. Obl. 30	4	100 1/2	—	do. do. d. Am.	98	97
Pr. Sch. d. Sech.	—	80 1/2	80 1/2	Actien:	—	—
Rm. Obl. m. l. C.	3 1/2	102	101 1/2	Berl.-Ptes. Eiseb.	5	127 1/2
Rm. Schuldch.	3 1/2	102	101 1/2	do. do. Prior.-A.	4 1/2	102 1/2
Berl. Stadt-Obl.	4	103 1/2	—	Mgd. Spz. Eiseb.	—	113 1/2
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior.-A.	4	102 1/2
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	101 1/2	—	Berl. Anh. Eiseb.	—	106 1/2
St.-H. Pos. do.	4	105 1/2	105 1/2	do. do. Prior.-A.	4	162 1/2
Westpr. Pfandbr. do.	3 1/2	—	101 1/2	Geld al marco.	—	209 1/2
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	103 1/2	102 1/2	Neue Dut.	—	—
Rur. u. Am. do.	3 1/2	103 1/2	103 1/2	Friedrichsd'or	—	13 1/2
Schlesische do.	3 1/2	102 1/2	—	And. Goldmün-	—	—
rückst. C. d. Am.	—	98	97	zen à 5 Thlr.	—	7 1/2
do. do. d. Am.	—	98	97	Diskonzo	—	3

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Schffel und Preuß. Gelde.  
Halle, den 11. Februar.

Weizen	1	thl.	16	gr.	9	pf.	bis	1	thl.	22	gr.	—	pf.
Roggen	1	—	5	—	—	—	—	1	—	7	—	—	6
Gerste	—	—	22	—	6	—	—	—	—	26	—	—	—
Hafer	—	—	16	—	3	—	—	—	—	19	—	—	—

Magdeburg, den 11. Februar. (Nach Wispetu.)

Weizen	34	—	42 1/2	thl.	Gerste	23	—	24	thl.
Roggen	30	—	32	—	Hafer	16 1/2	—	17 1/2	—

**Wasserstand zu Halle**

am 12. Februar.

Oberhaupt 5 Fuß 1 Zoll.  
Unterhaupt 7 Fuß 4 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 11. Februar: 3 Zoll über 0.

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Gutesf. v. Zenger a. Budweis. Hr. Kaufm. Kerthof a. Isertohn. Hr. Kaufm. Helgers a. Grefeld. Hr. Kaufm. Grosse a. Naumburg. Hr. Kaufm. Warrhagen a. Frankfurt a. M. Hr. Kaufm. Blicz a. Berlin. Hr. Kaufm. Willen a. Königsberg. Stadt Zürich: Hr. Oberst v. Eberstein a. Naumburg. Hr. Leut. v. Eberstein a. Berlin. Hr. Kaufm. Apitsch a. Altenburg. Hr. Rfm. Stephan a. Frankfurt. Schwarzen Bär: Hr. Hüttenbes. Mentighausen a. Thale. Hr. Fabr. Bernicke a. Magdeburg. Dem. Kleinau a. Dresden.

**Zweite Beilage**

Zeit  
gedru  
und G  
seke  
lichen  
auch  
zwar  
einer  
konnt  
dern.  
ermü  
ten K  
amte  
berich  
mit se  
lich,  
Se. M  
höchst  
vermi  
samke  
nes B  
Berle  
mehr  
word  
meine  
König  
daß  
geseht  
angeb  
von C  
welche  
sich n  
für d  
rendst  
H  
neuer  
ten K  
Grün  
Zeit  
bei M  
Kirche  
rste  
sigen  
desher  
würdi  
den d  
hege



## Zweite Beilage zu No. 37.

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Sonnabend, den 13. Februar 1841.

### Deutschland.

Berlin, d. 10. Februar. (Preussische Staatszeitung.) Vor einiger Zeit war eine im Auslande gedruckte Schmähchrift gegen den evangelischen Bischof und General-Superintendenten der Provinz Sachsen, Dr. Dräseke, worin der Verfasser die amtliche Wirksamkeit dieses geistlichen Vorgesetzten auf die gehässigste Weise zu entstellen sucht, auch in hiesigen Landen verbreitet worden. Die Regierung ließ zwar sofort die gehörigen Maßregeln eintreten, um den Debit einer in so boshafter Absicht geschriebenen Schrift zu unterdrücken, konnte aber die stille Circulation einzelner Exemplare nicht verhindern. Der wegen seines lebenswürdigen Charakters und seiner unermüdeten Amtstreue nicht weniger, als wegen seiner ausgezeichneten Kanzel-Beredsamkeit allgemein geachtete hohe Kirchen-Beamte glaubte zwar für seine Person die böswilligen und verleumderischen Angriffe ruhig verachten zu können; es schien ihm aber mit seiner Stellung als General-Superintendent nicht verträglich, Gegenstand öffentlicher Schmähungen zu sein.

Er hielt es daher aus zarter Gewissenhaftigkeit für Pflicht, Sr. Majestät den König um seine Entlassung zu bitten. Allerhöchstselben willfahrten jedoch diesem Gesuche nicht, sondern verwiesen den Bittsteller auf die ihm über seine segensreiche Wirksamkeit oft bezeugte königliche Zufriedenheit und auf sein eigenes Bewußtsein, worin er ein hinlängliches Gegengewicht gegen Verleumdungen finden werde, denen höher gestellte Personen mehr, als Andere, ausgesetzt seien.

Inmittelst erregte das in der Provinz Sachsen bekannt gewordene Entlassungs-Gesuch bei der dortigen Geistlichkeit allgemeine Trauer und in ganzen Dörfern beeilte sich dieselbe, dem Könige in der angelegentlichsten Weise die Bitte vorzutragen, daß Allerhöchstselben ihnen ihren hochgeachteten geistlichen Vorgesetzten erhalten mögen.

Diese so eindringlich aus allen Theilen der Provinz Sachsen angebrachte Bitte ist mittelst des nachstehenden Handschreibens von Sr. Majestät dem Könige auf eine Weise erfüllt worden, welche nicht minder für die Gesinnungen der Geistlichen, die sich mit ihren Besorgnissen an den Thron gewendet hatten, als für die segensreiche Wirksamkeit des Bischofs Dräseke das ehrenvollste Zeugniß giebt:

An den evangelischen Bischof Dräseke in Magdeburg.

„Aus Ihrem Schreiben vom 7. v. M. habe Ich die Erneuerung des Wunsches erfahren, aus den Ihnen anvertrauten Kirchen-Ämtern auszuschiden. Ich ehre die angeführten Gründe als Ausdruck zarter Gewissenhaftigkeit. Zu gleicher Zeit sind Schreiben vieler Ephorien der Provinz Sachsen bei Mir eingegangen, in welchen der Wunsch, daß Sie der Kirche der Provinz erhalten werden möchten, auf das lebhafteste ausgesprochen wird. Eine schönere Bestätigung Ihres segensreichen Wirkens kann es nicht geben, und Meine landesherrliche Sorge läßt es nicht zu, die Wünsche so vieler würdigen Geistlichen unbeachtet zu lassen. Auch Ihnen werden diese Wünsche kein Geheimniß geblieben sein, und Ich hege die Hoffnung, daß diese sprechenden Beweise von An-

hänglichkeit und Anerkennung die Bedenken werden schwinden lassen, welche sich in Ihnen der Fortführung Ihrer Amtswirksamkeit entgegenstellten. Ich bin daher jetzt weniger als je geneigt, auf Ihre Anträge einzugehen, und fordere Sie auf das herzlichste auf, Ihren segensreichen Beruf fortzuführen, sich durch traurige Erfahrungen in demselben nicht abschrecken zu lassen und hämisch-anonyme Verleumdungen mit der verdienten Verachtung zu übersehen.

Berlin, den 8. Februar 1841.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Der Bischof Dr. Dräseke hat sonach nicht nur in der ehrenvollen Theilnahme seines Königs, sondern auch in der bei dieser Gelegenheit unzweideutig manifestirten Hochachtung und Anhänglichkeit der Geistlichen der ganzen Provinz Sachsen eine Genugthuung gefunden, die ihn zur ferneren Führung seines kirchlichen Amtes mit freudigem Muthe aufs neue stärken muß.

Uebrigens haben die betreffenden Behörden den geeigneten Weg eingeschlagen, um den versteckten Urheber der eben so bedauerlichen als boshaften Friedensstörung ans Licht und zur gebührenden Strafe zu ziehen.

Berlin, d. 10. Februar. Bereits unter der Regierung Sr. Majestät des Hochseligen Königs waren für die Organisation einer besondern Abtheilung des Geistlichen Ministeriums, zur Bearbeitung der katholischen Angelegenheiten, mehrfache Vorbereitungen getroffen worden.

Diese Einrichtung tritt gegenwärtig ins Leben.

Es wurden schon immer die Geschäfte des gedachten Dienstzweiges, die wichtigeren, welche innere Verhältnisse der katholischen Kirche berühren, sogar ausschließlich von einem katholischen Rathe im Ministerium bearbeitet; die ungewöhnliche Zunahme derselben in den letzten Jahren machte indeß eine verhältnißmäßige Vermehrung der Arbeitskräfte unumgänglich nöthig, deren angemessene Vereinigung dann von selbst zur Bildung einer besondern Abtheilung führte.

Diese Abtheilung, bestehend aus zwei Räten und einem Direktor, wird von nun an, unter Leitung des Chefs des Ministeriums, im Verhältniß der übrigen Abtheilungen, die Angelegenheiten der katholischen Kirche bearbeiten.

Daß man zu diesen Stellen ausschließlich Katholiken gewählt hat, steht in Uebereinstimmung mit der bisher befolgten Praxis. Es dürfte dadurch ein doppelter Gewinn erreicht werden. Wenn einerseits die Regierung am sichersten darauf rechnen kann, auf ihrem Standpuncte der Fürsorge für das gesammte Wohl aller Unterthanen von katholischen Beamten die gründlichsten Aufschlüsse über die Verhältnisse ihrer Konfessions-Verwandten zu erhalten, so werden andererseits die Letzteren in dieser Einrichtung eine neue Bürgschaft für die theilnahmvolle Berücksichtigung ihrer besondern kirchlichen Bedürfnisse finden.

Berlin, d. 12. Febr. Sr. Majestät der König haben zur Bearbeitung der Angelegenheiten der katholischen Kirche, soweit solche zum Ressort des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts-

und Medizinal-Angelegenheiten gehören, die Errichtung einer besonderen Abtheilung desselben zu beschließen und zum Direktor derselben den, zum Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath Allergrnädigst beförderten, Staats-Secretair und bisherigen Geheimen Ober-Justizrath von Düesberg zu ernennen, auch die für denselben in dieser Eigenschaft ausgefertigte Bestallung zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Schmieding, den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsraths, mit dem Range eines Raths erster Klasse, zu verleihen und das diesfällige Patent für denselben zu vollziehen geruht.

Der Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichtsrath Aulike zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Allergrnädigst zu ernennen und die diesfällige Bestallung für denselben zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Jordan, ist von Dresden hier angekommen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Febr. Gestern Nachmittag trafen die Königin und Prinz Albert von Schloß Claremont wieder hier ein, und Ihre Majestät nahm im Buckingham-Palast die Glückwunschs-Adresse der City von London zu der Geburt der Kronprinzessin entgegen.

### Türkei.

Französische Berichterstatter melden aus Alexandrien vom 23. Januar: Die Abfahrt der türkischen Flotte ist durch schönes Wetter sehr begünstigt worden. Vier Dampfschiffe waren beschäftigt, die Schiffe aus den Bassins zu bugfieren, was mit großer Schnelligkeit vor sich ging. Man armirt jetzt die Fahrzeuge aufs neue, da dieselben, um durch die Hasen-Passage zu kommen, bedeutend erleichtert werden mußten. Walker-Pascha ist fortwährend am Lande, wird sich jedoch nach vollendeter Armirung der Flotte sogleich einschiffen, um sich

mit derselben nach Marmarizza zu begeben, wohin sie von fünf Englischen Linienschiffen geleitet werden wird. Es heißt, daß die Türkischen Schiffe an der Küste von Karamanien Holz einnehmen sollen, woran es in Konstantinopel und Alexandrien sehr fehlt, und dann nach dem Bosphorus abgehen werden. — Durch den Telegraphen von Kahira ist vorgestern Abend hier die Nachricht eingegangen, daß Ibrahim Pascha in Rama, einem ungefähr sechs Stunden von Gaza entfernten Orte, angekommen sey. Ueber die Stärke des Truppen-Korps, welches er mitgebracht, so wie über die Ereignisse des Rückzuges, laufen die verschiedensten Gerüchte um, doch wiederholen wir dieselben nicht, weil wir sie nicht für authentisch halten. Gestern ist das Aegyptische Dampfboot, der Nil, nach Gaza abgegangen, wo es zur Verfügung Ibrahim's bleiben soll. An demselben Tage ging auch ein Aegyptischer Transport von 600 Tonnen Last nach demselben Bestimmungsorte ab. Es sind dies Lebensmittel, womit man die maroden Truppen erquicken will.

Der Malta-Times zufolge, ist Soliman Pascha mit der Artillerie der Syrischen Armee, so wie mit 8000 Pferden und 8000 Mann Infanterie glücklich in Kahira angelangt. Ibrahim befand sich in Jassa, wo das Dampfboot des Vicekönigs, der Nil, ihn erwartet, um ihn nach Alexandrien zurückzubringen.

### Vermischtes.

— Die norwegische Zeitung: „der Constitutionelle“, theilt in ihrer Nummer vom 1. Januar d. J. aus der Drontheimer Zeitung Nachstehendes als eine zuverlässige, auf dem Gute eines Kapitäns Pleym vorgefallene Thatsache mit: Vor ein paar Wochen kam eine Herde Ziegen mitten am Tage aus dem benachbarten Wald nach dem Gute gelaufen. In der Herde war eine Ziege, auf deren Rücken ein junger Luchs saß, der seine Klauen so fest in den Hals der Ziege eingeschlagen hatte, daß er nicht wieder loskommen konnte. Die Ziege rannte in der Angst hin und her, bis es dem inzwischen hinzugekommenen Sohne des Kapitäns Pleym gelang, das Raubthier zu erschließen, ohne die Ziege zu verletzen, die sich bald wieder erholte. Der Luchs hat wahrscheinlich den Krampf in die Klauen bekommen, und wurde auf diese Weise hülflos.